



DIE AUSSCHAFFUNGSINITIATIVE DER SVP LÄSST AUCH BEI DER SP BS DIE EMOTIONEN HOCHKOCHEN

## «Das Schlimmste verhindern»

**An der letzten Delegiertenversammlung der SP Basel-Stadt legten Nationalrätin Silvia Schenker, SP-Grossratsfraktionspräsidentin Tanja Soland und SVP-Nationalrat Christian Miesch ihre Positionen zur Ausschaffungsinitiative der SVP und zum Gegen-vorschlag des Bundesrates dar.** Stephanie Siegrist

Mit heiterem Vorgeplänkel näherte sich die Podiumsrunde dem ernstesten Thema, als Christian Miesch Silvia Schenker eine Flasche Weisswein aus seinem eigenen Rebberg überreichte. Damit sie am Abstimmungssonntag ihren Ärger über die Wahlschlappe hinunterspülen könne. Miesch hätte besser gleich ein ganzes Fass Weisswein zur Beruhigung der Gemüter mitgebracht, denn schon nach seinem ersten Votum waren Empörung und Entrüstung bei einigen Delegierten gross, die mit heftigen Gesten ihren Unmut zeigten oder mit Zwischenrufen den Redner sogar störten. Miesch führte in gewohnter SVP-Manier die allseits bekannten Argumente und Allgemeinplätze an, die für die Annahme der Ausschaffungsinitiative sprächen. Auf die einleitende Frage von Parteisekretär und Gesprächsleiter Dieter Wüthrich, um was es bei der Initiative denn eigentlich gehe – von der Bewahrung der christlich-abendländischen Kultur über Verschärfungen in den Schweizer «Luxusgefängnissen» bis hin zur Sanierung der Sozialwerke sind alle Interpretationsmöglichkeiten gegeben – antwortete er, dass die Initiative die Ausschaffung von kriminellen Ausländern ermöglichen solle, die die schweizerischen Sozialsysteme missbrauchen. Mit der Ausschaffungsinitiative zäumt die



© Theo Heimann/ex-press

Die Ausschaffungsinitiative der SVP verlangt eine drastische Verschärfung der Strafgesetzpraxis bei Ausländerinnen und Ausländern.

SVP also das Pferd von hinten auf, indem sie über den Schutz der Sozialwerke Verschärfungen im Umgang mit kriminellen Ausländern erreichen will, und lässt damit die SP einmal mehr gekonnt ins offene Messer laufen.

### Sozialwerke – das politische Baby der SP

Das Thema «Ausländer» – das ewige Pulverfass der SP. Ganz gleichgültig, um was für ein Thema es im Kern geht, sobald es mit dem Reizwort «Ausländer» gekoppelt ist, ist die Wahlschlappe der SP so gut wie besiegelt. Prost, Herr Miesch! Aber muss das denn wirklich sein? Oder anders gefragt: Ist die SP an dieser Tatsache nicht auch selbst schuld?

Nehmen wir das Beispiel der Sozialwerke. Sie sind nicht nur das politische Baby der SP, sondern sie sind auch tief im Bewusstsein al-

ler SchweizerInnen verankert und deshalb mit Emotionen verbunden. Folglich müsste die SP alles daran setzen, sie vor Missbrauch zu bewahren und ihr Gedeihen zu fördern. Stattdessen sträubt man sich mit Haut und Haar gegen «Sozialdetektive», die Missbräuche aufdecken, und wehrt sich gegen harte Repressionen gegen die TäterInnen. Warum? Überfahre ich eine rote Ampel und der Polizist hinter der Ecke sieht es, gibt es eine saftige Busse. Wieso sollte also jemand, der die Sozialhilfe schändlich missbraucht, nicht spürbare Sanktionen erfahren? Muss es wieder die SVP sein, die selbst keinen Versuch auslässt, um die Leistungen abzubauen, die medienwirksam genauere Kontrollen und bei erfolgtem Missbrauch härtere Repressionen fordert? Wäre die SP weniger blauäugig, würde sie proaktiv die nötigen Massnahmen er-

greifen. Oder zumindest, wie es in Basel-Stadt der Fall ist, zur bereits bestehenden Praxis bei der Sozialhilfekontrolle und den durchgeführten Ausschaffungen stehen. Dann würde die SP keine Angriffsflächen für die Scharfmacher bieten. Würde die SP diese Tatsachen nicht verschämt verschweigen, böte sie den Rechtspopulisten auch keinen Raum für extreme und zutiefst menschenverachtende Forderungen, wie sie nun die Ausschaffungsinitiative enthält. Gemäss dieser würde sich nämlich jeder Sozialhilfe beziehende Ausländer, der vergisst, binnen einer Woche einen neuen Mitbewohner anzumelden, strafbar machen und könnte ausgeschafft werden. Damit ist die Jagd der SVP auf Bagatellfälle eröffnet; Bagatellfälle, die bisher wegen lascher Kontrollen und einer «Laisser-

## Das ethische Dilemma um den Gegenvorschlag

Niemandem, der die Menschenrechte hochhält, kann bei der Abstimmung über die Ausschaffungsinitiative wohl sein. Unbestritten ist zwar die Ablehnung der Initiative. Doch die Gefahr, sie könnte trotzdem angenommen worden, ist gross. Um das zu verhindern, ist der Gegenvorschlag gezimmert worden. Dieser übernimmt aber Elemente der Initiative und entzieht sich deren Logik nicht. Die Entscheidung darüber, ob diesem Gegenvorschlag zugestimmt werden kann, fällt schwer. Sie führt in ein ethisches Dilemma mit vielen Unbestimmtheiten. Hat die Initiative tatsächlich eine Chance? Gelingt es, mit dem Gegenvorschlag der Initiative den Boden zu entziehen? Korumpieren wir nicht uns und unsere Grundwerte und unsere Glaubwürdigkeit, wenn wir uns auf einen Gegenvorschlag einlassen, der den Grundsatz der Rechtsgleichheit tangiert? Das Setzen auf das doppelte Nein ist riskant. Die Unterstützung des Gegenvorschlags birgt ebenfalls Risiken. Wer in diesem Dilemma eine Entscheidung fällt, tut gut daran, der anderen Position ihre relative Berechtigung nicht abzuspüren. Absolute Positionen sind fehl am Platz. Die Befürworter des doppelten Nein haben ein Interesse, dass die Initiative keinesfalls durchkommt. Und jene, die – um das Schlimmste zu verhindern – den Gegenvorschlag mit mehr oder weniger gutem Gewissen befürworten, wissen: Wer sich aus pragmatischen oder gar taktischen Gründen in Menschenrechtsfragen auf heikles Gebiet vorwagt, braucht die unbequemen, grundsätzlichen Mahner und Wegweiser umso mehr. Denn in diesen Fragen verträgt es eigentlich keine Kompromisse.

**Ruedi Brassel** ist Landrat und Sekretär der SP Baselland

→ Seite 9

faire»-Haltung vor allem auch bei der Linken keine Beachtung fanden. Jetzt, da beinahe täglich Sparmassnahmen und Leistungskürzungen in den Schlagzeilen sind, verträgt es eine solche Haltung nicht mehr.

Es ist schwer nachzuvollziehen, weshalb jemanden wegen einer Bagatelle eine drakonische Strafe wie die Ausschaffung erteilen soll. Gleichwohl fragen sich manche GenossInnen im Stillen, warum sich die SP so schwer damit tut, sich zu verstärkten Repressionen gegenüber wirklich kriminellen Ausländern zu bekennen. Ausserhalb der Parteiversammlung verstehen selbst so manche GenossInnen nicht, wieso die Parteileitung zu brennenden Themen wie Islam, Gewalt, internationale Frauenrechte und interkultureller Umgang der Geschlechter nicht klar Position bezieht. Das hat gravierende Konsequenzen: Selbst viele GenossInnen, die sich an der Delegiertenversammlung dem parteiinternen Druck zur Linientreue beugen und brav einer entsprechenden Parole zustimmen, setzen zuhause im stillen Kämmerchen das Kreuzchen auf dem Abstimmungszettel an anderer Stelle. Sie und mit ihnen ihr Umfeld stimmen wie die breite Bevölkerung anders und verpassen der SP regelmässig eine schallende Ohrfeige. Weil sie



Foto: Nicole Amacher

**Kontroverse Debatte:** Unter der Leitung von Dieter Wüthrich (rechts) diskutierten Christian Miesch, Silvia Schenker und Tanja Soland zur Ausschaffungsinitiative.

von ihrer eigenen Partei im Stich gelassen werden und müde sind, mit ihren Anliegen parteiintern auf taube Ohren zu stossen, stärken sie mit ihrem Entscheid an der Urne jene Kräfte, denen sie eigentlich den Wind aus den Segeln nehmen möchten.

### Ein Bekenntnis zu sozialdemokratischen Grundwerten

Dass auch in der SP Basel-Stadt langsam ein Umdenken stattfindet, zeigt die Parolenfassung der Delegiertenversammlung zur Ausschaffungsinitiative. Dort hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass man dieser menschenverachtenden Initiative nur mit einem Gegenvorschlag begegnen kann, der die Sorgen der breiten Bevölkerung (und auch vieler SozialdemokratInnen) berücksichtigt. Dies jedoch, ohne der Willkür

Tür und Tor zu öffnen, und unter Wahrung der sozialdemokratischen Grundwerte. Denn im Gegensatz zur Initiative fordert der Gegenvorschlag die Prüfung der Verhältnismässigkeit vor jeder Ausschaffung. Zudem erhalten Bund und Kantone auf Verfassungsstufe einen klar definierten Auftrag für ihre Integrationsbemühungen. Ein Meilenstein!

Wer Initiative und Gegenvorschlag ablehnt, spielt der SVP in die Hände. Bekennen wir uns also zum Gegenvorschlag und damit zu sozialdemokratischen Grundwerten und den Realitäten in unserem Land.



**Stephanie Siegrist** ist Delegierte SP Basel-Stadt

## AGENDA

Donnerstag, 23. September  
**Delegiertenversammlung der SP Basel-Stadt**, Volkshaus, Unionssaal, Rebgasse, 20 Uhr

Mittwoch, 6. Oktober  
**HeuBar, für GenossInnen und solche, die es werden wollen.** Polit-Diskussionen, Klatsch und Gespräche. Immer am ersten Mittwoch im Monat von 18 bis 21 Uhr

Donnerstag, 14. Oktober  
**Sessionsbericht der SP Baselland**, Rückblick auf die Herbstsession im Bundeshaus. Gasthaus Sterne, Eremitagestrasse 1, Arlesheim, 20 Uhr

Montag, 18. Oktober  
**Partei Vorstand SP Basel-Stadt**, Gewerkschaftshaus, Grosser Saal, 1. Stock, 20 Uhr

Donnerstag, 21. Oktober  
**Delegiertenversammlung SP Baselland**, Burggarten-schulhaus, Burggartenstrasse 1, Bottmingen, 19.30 Uhr

Die SP Niederdorf-Hölstein organisiert ein **Podium zum Brennpunkt «Gesundheit»**, Bürgerstube Hölstein, 20 Uhr

Montag, 25. Oktober  
**Podiumsgespräch: «Nein zur Ausschaffungsinitiative! ... und was zum Gegenvorschlag?»**

Teilnehmende: Eric Nussbaumer, Nationalrat SP BL, Balthasar Glättli, «Solidarité sans frontières». Moderation: Miriam Würth, Landrätin. Restaurant «Wilder Mann», Frenkendorf, 20 Uhr

Dienstag, 26. Oktober  
**Delegiertenversammlung der SP Basel-Stadt**, Volkshaus, Unionssaal, Rebgasse, 20 Uhr

Samstag und Sonntag, 30./31. Oktober  
**Parteitag SP Schweiz**, Universität Lausanne, Gebäude Amphimax, ab 11.30 Uhr

## SP Baselland sagt 5 x Ja zu Harmos

Am 16. August hat die Delegiertenversammlung der SP Baselland in Zwingen den Harmos-Vorlagen unmissverständlich klar zugestimmt.

Bildungsdirektor Urs Wüthrich selber erläuterte die Weichenstellungen von HarmoS. Ein Abseitsstehen des Baselbiets beim zweijährigen Kindergarten, bei der Einteilung der Schulstufen und der frühen Einführung der Fremdsprachen kommt nicht in Frage. Die Chancen der Bildungsharmonisierung müssen genutzt werden. Auf Antrag von Landrat Marc Joset und nach kurzer Diskussion entschieden sich die Delegierten einstimmig bei einer Enthaltung für den Beitritt zum HarmoS-Konkordat.

Fast ebenso unumstritten war das von Marc Joset vorgestellte Konkordat für Sonderpädagogik, das eine gemeinsame Volksschule für alle, Behinderte und Nichtbehinderte, realisieren will. Urs Wüthrich betonte, dass mit dem Grundsatz des integrativen Unterrichts die Sonderschulen dort, wo sie nötig sind, keineswegs abgeschafft werden. Die Delegierten

stimmten darauf dem Konkordat für Sonderpädagogik mit 64 gegen 1 Stimme und 2 Enthaltungen zu. Gänzlich unbestritten war das Ja zur Koordination im Bildungsraum Nordwestschweiz, das die Dauer der Gymnasialstufe auf 4 Jahre festlegt.



Regierungsrat Urs Wüthrich erläutert den Delegierten die Weichenstellungen von HarmoS.

## BL: Regierungs- und Landratswahlen 2011

Am 27. März 2011 finden die kantonalen Wahlen statt. Zurzeit werden in den Sektionen die Nominierungen für die Landratslisten vorgenommen. Wer sich dafür interessiert, wende sich an sein Sektionspräsidium.

Die definitive Verabschiedung der Landratslisten wird am 20. November der kantonale Wahlparteitag vornehmen. Gleichzeitig werden auch die Kandidierenden für den Regierungsrat bestimmt. Der Wahlparteitag findet am Samstag, 20. November ab 13.30 Uhr im Kuspo Pratteln statt. Vorgesehen sind ein Seminarnachmittag für die Kandidierenden und am Abend die Vornahme der Nominierungen, gefolgt von einem Wahlfest.

### Simon Pulver – neuer Wahlkampfsekretär

Während des kantonalen Wahlkampfes wird das Sekretariatsteam durch Simon Pulver verstärkt. Simon Pulver ist Kommunikationsplaner und Mitglied der SP Bern. Wir werden ihn im nächsten links.bs-bl näher vorstellen.



Simon Pulver

### PAROLEN BL

Die Parolen der SP Baselland im Überblick:

#### EIDGENÖSSISCHE VORLAGE

Stimmzettel 1: **NEIN** zum Abbau der Arbeitslosenversicherung!

#### KANTONALE VORLAGEN

Stimmzettel 2: **JA** zur Initiative «Weg vom Öl»  
**JA** zum Gegenvorschlag  
Stichfrage: **Gegenvorschlag ankreuzen**

Stimmzettel 3 und 4: **2 x JA** zum HarmoS-Konkordat

Stimmzettel 5 und 6: **2 x JA** zum Konkordat für Sonderpädagogik

Stimmzettel 7: **JA** zur Bildungs-Koordination in der Nordwestschweiz

### PAROLEN BS

Die SP BS sagt dreimal Ja und zweimal Nein

Die SP Basel-Stadt hat an der Delegiertenversammlung vom 31. August folgende Abstimmungsparolen beschlossen:

#### Kantonale Volksinitiative «Wahl- und Stimmrecht für Migrantinnen und Migranten»/Gegenvorschlag

**JA** zur Initiative  
**JA** zum Gegenvorschlag  
Stichfrage: **Initiative**

#### Ausschaffungsinitiative/Gegenvorschlag

**NEIN** zur Initiative  
**JA** zum Gegenvorschlag  
Stichfrage: **Gegenvorschlag**

Bereits an einer früheren DV hat die SP BS beschlossen:  
**NEIN** zur Revision der Arbeitslosenversicherung (AVIG)

## Frischer Wind im BL-Parteisekretariat

Das Sekretariat der SP Baselland heisst ein neues Teammitglied willkommen: Im August hat Esther Gasser ihre Arbeit als administrative Mitarbeiterin (30 Prozent) aufgenommen. Sie kümmert sich im Parteisekretariat unter anderem um die Adressmutationen, die Mandatssteuern, das Büromaterial und die Buchhaltung der laufenden Ausgaben. Mit ihrer frischen, positiven und zuverlässigen Art hat sie rasch Fuss gefasst und wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

### Eine passionierte Fahrradfahrerin

Die 43-jährige Schnelldenkerin lebt mit ihrem Mann und den beiden gemeinsamen Kindern in Gelterkinden, von wo aus sie gerne die Welt bereist. So durchquer- te sie in den Neunzigerjahren auf



Esther Gasser

dem Fahrrad Kanada und die USA bis hinunter nach Mexiko. Kein Wunder, rühmt sie das Fahrrad als ein wunderbares Reisemittel: «Es ist zwar langsam, aber man gewinnt einen ganz besonderen Eindruck der Landschaft und macht viele spezielle Bekanntschaften.»

### Spielerischer Einsatz für die Gemeinschaft

Die Begeisterung für Menschen und die Natur begleiten die langjährige SP-Wählerin durch ihr gesamtes Leben. Sie setzt sich sowohl privat als auch beruflich für eine soziale und nachhaltige Gesellschaft ein. So ist das ehrenamtliche Engagement in der Ludothek Gelterkinden für Esther eine Selbstverständlichkeit. «Diese Arbeit gefällt mir sehr und ich finde eine Ludothek ein gutes Angebot für die Öffentlichkeit.»

Als Entlohnung für ihren Einsatz wertet sie die Tatsache, dass sie mit dem Verleih von Spielsachen und Gesellschaftsspielen zu einem heiteren Miteinander in der Familie und der Gesellschaft beitragen kann.

Im politischen Bereich liegen ihr vor allem die Umwelt und ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen am Herzen. Schliesslich sollen auch noch ihre Kinder und die nachfolgenden Generationen mit dem Fahrrad die Welt entdecken können!



Miriam Dürr ist Parteisekretärin der SP Baselland

## Ein Hauch Obwalden in Basel

Kaum zu glauben, aber praktisch jeder Tropfen Wasser, der sich an der Alpennordseite niederlässt, wird irgendeinmal durch die Stadt Basel fliessen. So auch das Wasser der auch schon mal wilden Giswiler Lau. Und genau von dort kommt der neue Parteisekretär der SP Basel-Stadt: Paco Krummenacher.

Bevor der Parteivorstand im August ihn zum neuen Parteisekretär gewählt hat, arbeitete Paco Krummenacher fünf Jahre lang bei der Suva in Luzern, wo er auch seine kaufmännische Lehre absolvierte. Danach hat er sich in der Informatik weitergebildet und sich dabei auf die Entwicklung von Webseiten spezialisiert. Er bemerkte aber schnell, dass das ständige Arbeiten an Computer und Programmiersprachen nicht sein Alltag sein kann.

Diese Gedanken waren denn auch entscheidend für Pacos Wunschstudium, die Sozialarbeit. Dafür absolvierte er 2009 die Berufsmatura. Im September 2011 beginnt er sein berufsbegleitendes



Paco Krummenacher

Studium an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel. Seit einigen Jahren arbeitet er mehrheitlich ehrenamtlich für die SPO und die JUSO, die er mitgründete und co-präsidiert. Sein bis-

heriges politisches Engagement ging aber auch über die Kantons- grenzen hinaus. Mal klopfen die JUSO Schweiz, mal eine andere JUSO oder soziale Institutionen bei Paco Krummenacher an.

Der Grundstein für Pacos solidarische und weltoffene Haltung wurde bereits im Alter von neun gelegt, als er mit seiner Familie nach Chile auswanderte. Der vierjährige Aufenthalt weckte in ihm das Bedürfnis, mehr zu tun als nur zuzuschauen und zu geniessen. Der politische Weg war eine Möglichkeit. Deshalb habe er sich entschlossen, der JUSO und der SP beizutreten. «Die Politik beider Parteien entspricht meinen Werten am besten», findet Paco. Trotzdem sei es für ihn schon immer wichtig gewesen, dass auch in einer Partei unterschiedliche politische Standpunkte Platz haben. Nichtsdestotrotz sieht er bei der Umsetzung noch Verbesserungspotenzial. So setzt sich Paco auch im Vorstand der SP Obwalden stark für eine verstärkte Präsenz auf der Strasse im Sinne der Volks-

nähe ein. Dies möchte er auch als Parteisekretär der SP Basel-Stadt gemeinsam mit anderen Genossinnen und Genossen tun.

Sein neuer Arbeitsplatz in Basel ist für ihn aber keine gänzlich neue Umgebung. Wegen Verwandtschaften in Basel-Stadt und Basel-Land (seine Mutter ist in Muttenz und sein Vater in Pratteln aufgewachsen) hat Paco die Region schon öfter besucht. Nicht zuletzt auch wegen der Herbstmesse, des Weihnachtsmarktes oder der 1.-Mai-Kundgebung.

### IMPRESSUM

SP Basel-Stadt  
Rebgasse 1, Postfach, 4005 Basel  
T/F 061 685 90 20/29  
sekretariat@sp-bs.ch, www.sp-bs.ch

SP Baselland  
Rheinstrasse 17, Postfach, 4410 Liestal  
T/F 061 921 91 71/68 71  
info@sp-bl.ch, www.sp-bl.ch

Interner Redaktionsschluss:  
Mittwoch, 20. Oktober 2010